

Postulat Eva Lichtsteiner und Mit. über einen Hitze-Aktionsplan

eröffnet am

Der Regierungsrat wird aufgefordert, einen kantonalen Hitze-Aktionsplan vorzulegen. Dieser Massnahmenplan soll aufzeigen, wie die Bevölkerung vor Hitzewellen und den damit verbundenen Folgen geschützt werden kann.

Begründung:

Aufgrund des Klimawandels werden Hitzewellen sowie heisse Tage/Nächte immer häufiger und extremer. Aktuell, also im Juni 2026, werden beispielsweise diverse Hitzerekorde in der Schweiz und auch im Kanton Luzern gebrochen. Die Folgen von Hitzewellen sind bekannt: Sie führen zu mehr Notfalleinweisungen, verschärfen bestehende Erkrankungen und verursachen Todesfälle. Besonders betroffen sind ältere Menschen, Kleinkinder oder Personen mit chronischen Erkrankungen. Unabhängig von Alter und (Vor-)Erkrankungen leiden zudem vor allem Menschen mit geringeren finanziellen Mitteln unter der Hitze: Sie leben häufiger in kleineren, engeren Wohnungen ohne Garten, sodass sie weniger Möglichkeiten haben, sich abzukühlen. Hitzewellen treffen Menschen also ungleich. Der Kanton muss gerade deswegen dafür sorgen, dass er vulnerable Gruppen gezielt, konkret und zielorientiert vor starker Hitze schützen kann – unter anderem mit einem kantonalen Hitze-Aktionsplan. Dieser kann folgende Punkte beinhalten:

1. Gesundheit: Einrichtung eines Hitzetelefon oder Besuchsdienstes für ältere Menschen (in Kooperation mit entsprechenden Organisationen oder mit einem Buddy-System), um Risikogruppen aktiv zu kontaktieren. Die Stadt Luzern kennt ein solches System bereits; eine Ausweitung auf den ganzen Kanton bietet sich an.
2. Unterstützung für Gemeinden, Vernetzung: Bereitstellung von Leitlinien (Guidelines) und Best-Practice durch den Kanton sowie Einrichtung eines runden Tisches zur Koordination mit den unterschiedlichen Akteur:innen.
3. Alerting: Aufbau eines automatischen Hitzewellen-Warndienstes, der Altersheime, Spitex, Hausärzte etc. direkt informiert und Handlungsempfehlungen übermittelt.
4. Abkühlung: Personen dürfen sich kostenfrei an kühlen Orten wie Museen oder Kinos aufhalten.
5. Prävention: Sensibilisierungskampagnen, Bildungs- und Informationsmaterial bereitstellen, um die Bevölkerung gezielt aufzuklären.

In anderen Kantonen (z.B. Bern, Genf, Waadt) sind solche Hitzeaktionspläne bereits Realität, im Kanton Luzern fehlt bislang ein solch umfassender Plan. Gerade weil Hitzewellen in Zukunft

